"Feuervogel" sprengte die "Seifi" : vor 25 Jahren wurde die Fabrik abgebrochen

Autor(en): **Fröhlich, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **80 (2009)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

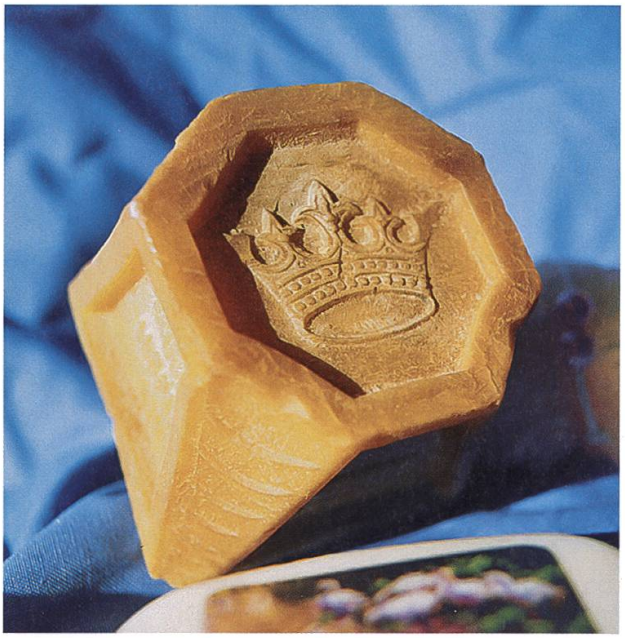
Heinz Fröhlich

«Feuervogel» sprengte die «Seifi»: Vor 25 Jahren wurde die Fabrik abgebrochen

Am 3. März 1983, kurz nach 15 Uhr, erschütterte eine heftige Explosion die Lenzburger Innenstadt. Es war kein Unglück, ein Luftschutzteam hatte absichtlich mehrere Gebäude der ehemaligen Seifenfabrik gesprengt. Es war der Auftakt zum gross angelegten Militär-Manöver «Feuervogel» der verstärkten Felddivision 5.

Mit einer kriegsmässigen Mobilmachung wurden über 20 000 Mann sowie 2700 Pneufahrzeuge und 340 Panzer in Marsch gesetzt. Unter dem Kommando von Divisonär Pierre-Marie Halter hatten die Soldaten alle Hände voll zu tun, denn der «Feuervogel» tauchte an unerwarteten Orten und zu nicht voraussehbaren Zeiten auf und packte schnell und brutal zu. Die spektakuläre Sprengung in Lenzburg bereitete den Boden für Übungen der Luftschutztruppen, welche der gut 125-jährigen Seifenfabrik Lenzburg endgültig den Garaus machten.

Der Sprengoffizier hatte die beiden Gebäude mit rund 12 Kilo Plastofit-Sprengstoff geladen. Vor zahlreichem Publikum gab es einen dumpfen Knall und eine dichte Staubwolke. Der Effekt war allerdings nicht ganz so spektakulär wie von den Zaungästen erwartet. Das mehrgeschossige Gebäude kippte zwar leicht, und auch ein Stück Mauer brach heraus, sonst aber blieb fast alles aufrecht stehen. Die Sprengladung hatte wie geplant ein Stück aus den beiden Pfeilern gerissen, die Enden waren aber dann aufeinander gestossen. Immerhin stellte Leutnant André Schär nach getaner



Kernseife mit Krone. Foto: Heinz Fröhlich

Nach der Sprengung ein Bild wie nach einem Luftangriff. Foto: Heinz Fröhlich

Arbeit und etwas Nachhilfe mit dem Baggerzahn fest: «Genau so wäre der Schaden nach einem Luftangriff». Jedenfalls gab es für die rund 120 Zivilschutzangehörigen beim anschliessenden «Rettungseinsatz» in den Trümmerhaufen noch genug zu tun.

Mit der Sprengung wurde ein prägendes Kapitel Lenzburger Industriegeschichte beendet. Die Seifenfabrik Lenzburg AG war 1857 vom damals 27jährigen Chemiker und Mediziner Johann Rudolf Ringier und seinem Bruder Arnold in der Burghalde erstellt worden (vgl. Neujahrsblätter 1957). Das Sortiment der Seifenfabrik war sehr vielfältig, wie alte Prospekte dokumentieren; es gab sogar Alpenmilchseife. Geradezu ein Sammlerstück wurden die mit einer Krone verzierten Kernseifen in Form eines kleinen achtekkigen Turms.

Heute ein Parkplatz

Nach einer bewegten Geschichte und mehrmaligem Besitzerwechsel übernahm 1972 der Staufner Bauunternehmer Plinio Doninelli die europaweit bekannte Firma und verlagerte 1983 die Fabrikation nach Hallwil, wo sie später eingestellt wurde. Das Areal samt verbliebenen Gebäuden wurde 1981 von der Ortsbürgergemeinde Lenzburg für 3,5 Millionen Franken erworben, nachdem ein positiver Einwohnerratsbeschluss an der Urnenabstimmung der Einwohnergemeinde verworfen wurde, und dient, bis einmal eine definitive städtebauliche Lösung notwendig wird, vorläufig als willkommener Parkplatz am Rande der Altstadt.

Historisches «Hirzelhaus» saniert

An die ehemalige Seifenfabrik erinnern immerhin noch ein erhalten gebliebenes Fabrikations-Nebengebäude und das aus dem Jahr 1696 stammende stattliche «Hirzelhaus», so genannt nach dem letzten Besitzer. Die Ortsbürger sanierten das historische, zur Burghalden-Baugruppe gehörende Wohn- und Geschäftshaus 1996 für 1,765 Millionen; es enthält Büros, unter anderen den Sitz der Forstdienste Lenzia, und Wohnungen. Gleichzeitig wurde die Poststelle 2 in zeitgemässer Architektur angebaut (vgl. Neujahrsblätter 1999). Von der ehemaligen Nutzung des Areals ist auch der Name «Seifi-Parkplatz» übrig geblieben.